

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 26 (1955)

Heft: 1

Artikel: Soziale Arbeit und Öffentlichkeit

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-809208>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fachblatt für Schweizerisches Anstaltswesen

REVUE SUISSE DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Anstalten, Asyle, Heilstätten, Heime, Behörden / Offizielles Fachorgan
und Stellenanzeiger des Vereins für Schweizerisches Anstaltswesen

OFFIZIELLES FACHORGAN FOLGENDER ORGANISATIONEN

VSA	Verein für Schweizerisches Anstaltswesen mit den ihm angeschlossenen kantonalen und regionalen Verbänden
SHVS	Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare
VSW	Verein Schweizerischer Waiseneltern
HAPV	Heim- und Anstaltspersonal-Vereinigung

MITARBEITER

Inland:	Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit, Zürich (Studienkommission für die Anstaltsfrage) Schweiz. Vereinigung Sozialarbeitender, Zürich Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Trogen
Ausland:	Vereinigung der Niederländischen Anstaltsdirektoren

REDAKTION: Dr. Heinrich Droz-Rüegg, Telefon (051) 32 39 10
Eleonorenstrasse 16, Zürich 32

INSERATENANNAHME: G. Brücher, Zürich 24
Telephon (051) 34 45 48 oder Tägerwil TG Telephon (072) 8 46 50

STELLENANZEIGEN nur an die Zentrale Stellenvermittlung des
VSA Wiesenstrasse 2, Ecke Seefeldstr., Zürich 24, Tramhaltestelle
Kreuzstrasse, Telephon (051) 34 45 75

ABONNEMENTSPREIS: Pro Jahr Fr. 12.—, Ausland Fr. 15.—

26. Jahrgang - Erscheint monatlich

Nr. 1 Januar 1955 - Laufende Nr. 275

Druck und Administration: A. Stutz & Co., Wädenswil, Telephon (051) 95 68 37, Postcheckkonto VIII 3204

AUS DEM INHALT: Soziale Arbeit und Oeffentlichkeit / W. Wirz: Die Strafe in der Erziehungsanstalt und im Elternhaus / F. Fillinger: Die Aufgabe des Erziehungsheimes Kriegstetten / F. Brechbühl: Freizeitgestaltung / M. Hess: Das Gesetz über die Fürsorge für Alkoholkranke im Kanton Luzern / Aus der Freizeitmappe / Redeschulung? / Der Heimatwerkbote / H. Baer: Rhythmik mit geistesschwachen Kindern / Zu unserem Titelbild: Die Kinderbeobachtungsstation Sonnenhof / Marktbericht / Stellenanzeiger.

Soziale Arbeit und Öffentlichkeit

Man erwartet von einem Redaktor am Jahreswechsel einen Artikel, der Rückblick und Ausblick enthält. Es wäre nun immer wieder wohl angebracht, sich, wo es auftaucht, mit diesem «man», diesem merkwürdigen Gebilde zu beschäftigen, darüber nachzudenken, was es eigentlich ist und will. Wir wollen dies weitgehend dem Leser überlassen, nur feststellen, dass «man» den Anspruch erhebt, ungefähr dem auch nicht sehr klaren Begriff «Oeffentlichkeit» zu entsprechen, womit wir schon mitten im Thema sind, dessen Behandlung mir in diesem Neujahrsartikel am Platz zu sein scheint, da es gerade im vergangenen Jahr sehr deutlich zum Ausdruck gekommen ist, dass soziale Arbeit und Oeffentlichkeit ein unzertrennliches Paar bilden, wobei es heutzutage so ist — früher war es glücklicherweise besser —, dass soziale Arbeit erfolgreicher nur geleistet werden kann in engem Zusammenhang mit der Oeffentlichkeit.

Es hat viel Zeit und Kraft gebraucht, bis diese Erkenntnis allgemein durchgedrungen, ja zur Binsenwahrheit geworden ist. Wir wollen die Geschichte dieser Wandlung in der Auffassung nicht schildern, nur festhalten, dass C. A. Loosli auch auf diesem Gebiet Pionierdienst geleistet hat. Die Durchführung seines Programmes würde gewaltige Geldsummen erfordern. Es ist ja leider so, dass Aufklärung über ideale Ziele keineswegs leichter, sogar oft eher schwerer ist als die über materielle Belange. Wenn man aber weiss, wie viel

Geld Wirtschaftsverbände oder gar Reklameberater aufwenden zur Aufklärung und Beeinflussung der Oeffentlichkeit, so erschrickt man. Dabei ist es so viel mühsamer, Geld zu sammeln für derartige nicht so konkret zu fassende Zwecke als etwa für einen notleidenden Zirkus, wobei nichts gegen diese Gebefreudigkeit des Schweizervolkes gesagt sein soll. Aber selbst, wenn es gelänge, das Programm Loosli's durchzuführen, könnten leicht Enttäuschungen entstehen über das, was dann effektiv erreicht würde; einmal, weil es sehr schwer halten wird, die geeigneten Persönlichkeiten zur Durchführung der Arbeit zu finden, vor allem aber, weil die Sozialarbeiter, also auch die Anstaltsvorsteher, und der Teil der Oeffentlichkeit, mit dem man sich in erster Linie abzugeben hätte, die Journalisten und Redaktoren — Ausnahmen bestätigen die Regel — eine sehr verschiedene Mentalität besitzen.

Doch hat m't Recht gerade die Leitung des VSA die Loosli'schen Gedanken als Richtlinien aufgegriffen. Aber gerade bei Veranstaltungen, die vom VSA und seinen Regionalverbänden durchgeführt wurden, konnte man diese besondere Schwierigkeit, sich gegenseitig zu verstehen, feststellen, so etwa im Zusammenhang mit der denkwürdigen Tagung des VSA auf dem Bürgenstock. Wir sind aber der festen Ueberzeugung, dass unablässige Bemühungen keineswegs nutzlos sind. Deshalb hat auch die jetzige Redaktion des Fachblattes beinahe in jeder

Nummer irgendwie in dieser Hinsicht zu wirken versucht. Dass führende Kreise in der Sozialarbeit ausserhalb des VSA der gleichen Ansicht sind, bewies die Einladung des Vorstandes der *Schweizerischen Landeskongress für Soziale Arbeit* zu einer Vollsitzung zur Behandlung des Themas «*Sozialarbeit und Öffentlichkeit mit besonderer Berücksichtigung der Presse*» und der ausgezeichnete Besuch dieser Tagung von seiten der Sozialarbeiter. Leider war die Presse nicht so gut vertreten. Eine Reihe von massgebenden Persönlichkeiten, die vorsorglich eingeladen worden waren, hatten ihr Fernbleiben entschuldigt. Wir wollen von dieser Tagung jetzt nur festhalten, dass an ihr Referate hielten: Dr. Max Hess, Vormundschaftssekretär, Zollikon; Dr. Erna Seiler, Leiterin der Fürsorgeschule der Stadt Wien; Peter Dürrenmatt, Chefredaktor der Basler Nachrichten, Basel; Camille Brandt, anc. Conseiller d'Etat, Neuchâtel; Heinrich Bütler, Redaktor der Zuger Nachrichten, Zug.

Ausserdem möchten wir die *Schlussfolgerungen* von Dr. Hess, der in seinem ausgezeichneten Vortrag, u. a. sehr eindrucksvoll an das im Fachblatt veröffentlichte Referat von Herrn Nydegger anknüpfte, vorlegen. Sie lauten:

1. Es ist wünschbar, durch das Mittel der Presse der Allgemeinheit gerade jene Menschen innerlich näher zu bringen, die bei einer oberflächlichen Betrachtungsweise besonders abtossend wirken. Denn diese Menschen sind in ganz besonderem Masse hilfsbedürftig.
2. Es ist wünschbar, der Allgemeinheit durch das Mittel der Presse zum Verständnis und zur Anerkennung zu verhelfen, dass die soziale Arbeit mit einem Risiko verbunden ist, das nie ganz wird ausgeschaltet werden können.
3. Es ist wünschbar, dass durch die Presse der Allgemeinheit die positiven Leistungen der sozialen Arbeit aufgezeigt werden. Dort, wo negative Erscheinungen kritisiert werden müssen, sollten Verallgemeinerungen unterbleiben.
4. Es ist wünschbar, dass das Fachwissen der Presse und jenes der qualifizierten Sozialarbeiter koordiniert wird, damit über Fürsorgegebiete in einer lebendigen, ansprechenden, allgemein verständlichen und doch fachlich einwandfreien Art und Weise berichtet werden kann.

Wenn wir uns Beschränkung im Bericht über diese Tagung auferlegen, so tun wir dies — und damit kommen wir zum Ausblick — weil wir der Lektüre dieser Vorträge keinen Abbruch tun wollen; sie werden demnächst in der «Schweizerischen Zeitschrift für Gemeinnützigkeit» im Wortlaut erscheinen, worauf wir rechtzeitig aufmerksam machen werden. Vieles von dem, was zu diesem ganzen Fragenkomplex zu sagen wäre, ist sehr persönlicher Art, so dass es nicht gut in einen Neu-

Fortbildungskurs für Heim- und Anstaltspersonal

21. bis 26. Februar 1955 auf dem Hasenstrick

Wie im letzten Fachblatt bereits angekündigt, führen Mitglieder der Zürcher Anstaltsvorsteher-Vereinigung mit Unterstützung des VSA vom 21. bis 26. Februar 1955 auf dem Hasenstrick bei Hinwil ZH eine Mitarbeiter-Fortbildungswoche durch. Sie ist ausdrücklich auch *Teilnehmern* aus andern Kantonen und sowohl männlichen, wie weiblichen Angestellten zugeeignet. Erzieherinnen, Gehilfinnen, Köchinnen, Näherinnen, Pfleger, Erzieher, Lehrmeister, Handwerker, kurz, Funktionäre aller Chargen aus den verschiedenartigsten Heimen bekommen Gelegenheit, für sich und ihre Schützlinge reiche Anregung zu holen. Erfahrene Referenten werden in gut verständlicher Form Einblick in die zusammenhängenden Teilgebiete vermitteln. Damit soll das Verständnis für den «hilfsbedürftigen Menschen in allen Altersstufen» vertieft werden. Ein bewährter Fachmann wird neue Impulse für eine sinnvolle Freizeitgestaltung geben. Besichtigungen in einem Schüler- und einem Bürgerheim dienen der Veranschaulichung des Kurs-Themas. Zur *Mitarbeit* haben sich in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt:

Herr Paul Wieser, Fürsorgesekretär, Zürich
Herr Dr. F. Schneeberger, Erziehungsberater, Wthür
Herr E. Jucker, Amtsvormund, Rüti ZH
Herr F. Wezel, Heimatwerkschule Richterswil
Herr W. Danuser, Friedheim, Bubikon
Herr E. Näf, Bürgerheim, Fischenthal.

Die Kursleitung wird bestrebt sein, eine erspriessliche, frohe Arbeitsgemeinschaft zu schaffen. Dazu werden bestimmt auch die gute Unterkunft und Verpflegung im prächtig am Bachtel gelegenen Kurhaus beitragen.

Das mässige *Kursgeld* von Fr. 50.— für die ganze Woche dürfte für jedes Heim tragbar sein. Das genaue Programm wird nebst weiteren Angaben den gemeldeten Kursteilnehmern rechtzeitig zugestellt.

Es ergeht hiermit die freundliche Einladung an Kolleginnen und Kollegen im ganzen Gebiete des VSA, diese Gelegenheit zur Förderung geeigneter Mitarbeiter zu benützen. Der Unterzeichnete erteilt gerne Auskunft und nimmt die Anmeldungen entgegen — womöglich vor dem 10. Februar 1955.

Für die Kursleitung:
Ad. Zwahlen-Nobs
Landheim Brüttisellen
Tel. (051) 93 54 54.

jahrsartikel passen würde. Für heute nur noch die Feststellung, dass die Ihnen allen bekannten «Richtlinien» über «Presse und Anstalt» noch durchaus zu Recht bestehen und deshalb immer wieder beachtet werden sollten, und die Bitte, Ihrerseits das Gedeihen des Ihnen nahestehenden Fachorgans zu fördern, indem Sie Ihre Kritik am Fachblatt dem Redaktor zukommen lassen, und ob dem, was Sie nicht darin finden, das, was Sie darin Wertvolles finden können, nicht übersehen.